

## Weihnachten in Dur und Moll

Mir begegnete einmal eine Frau, die sagte: «Ich gehe an keine Hochzeits-Feiern mehr. Zwei Jahre später ist das Paar doch wieder geschieden!» An diese ehrliche, aber auch deprimierende Aussage habe ich mich erinnert beim Lesen und vor allem beim Weiterlesen der Weihnachtsgeschichte.

### Lesen in Dur

Zuerst ist da ein Mädchen, Maria. Und Josef, ihr Verlobter. Eine Schwangerschaft und die Geburt ihres Sohnes Jesus. Da sind Engel, Sterndeuter mit Geschenken und Huldigungen. Da ist die Rede vom neuen König der Juden, von einem Erlöser, von einem Stern. Und wieder von Engeln, die den Sterndeutern und später auch Josef im Traum erscheinen und ihnen einen Weg zeigen. Josef, Maria und ihr Kind entkommen den Soldaten, die ihrem Kind nach dem Leben trachten, und können nach zwei Jahren Auslandsaufenthalt nach Nazareth zurückkehren.

### Lesen in Moll

Das Mädchen Maria ist ledig, noch nicht mit Josef verheiratet und wird schwanger. Josef, der nicht der Vater des Kindes ist, will Maria zuerst verlassen, weil er aber beim Hin- und Her-Überlegen eine Engels-Stimme hört, nimmt er sie aber dann doch zu sich. Herodes erschrickt über «den neuen König» und mit ihm ganz Jerusalem. Herodes lügt die Sterndeuter an, heuchelt, er wolle den genauen Ort der Geburt nur wissen, weil er das Kind ebenfalls anbeten wolle. Maria, Josef und Jesus müssen fliehen. Angst und Schrecken breiten sich aus. Die Soldaten des Herodes brechen in die Häuser Bethlehems ein, wüten und morden unschuldige Buben. Lautes Weinen und Klagen tönt durch alle Strassen. Mütter und Väter wollen sich nicht trösten lassen.

### Keine nur heile Geschichte

Die Weihnachtsgeschichte der Bibel ist in Dur und Moll gespielt. Die Hauptrolle spielt eine Familie im «Krieg» bzw. einem kriegerischen «Frieden» – der sogenannten Pax Romana. Jesus – ein Flüchtlingskind. Gehetzt durch Wälder und Kälte, suchen sie sich nachts einen Weg. Am Tag verstecken sie sich, schlafen vielleicht. Zwei Jahre leben sie im Asyl, dann kehren sie wieder zurück. Aber in all der Angst ein neugeborenes Büblein. In all dem Stress eine frischgebackene Familie mit ihren ersten Gehversuchen. Aber vor allem: in all dem die Verheissung und der Segen, den Maria im Herzen aufbewahrt und bewegt. Sie zehrt häppchenweise davon: «Du bist gesegnet unter den Frauen», «dein Kind ist ein Geschenk von Gott». Und doch über allem nicht nur die Engel und der Stern, sondern auch das Schreien der Mütter und Väter, deren Kinder gemordet werden. Die Weihnachtsgeschichte ist keine heile Geschichte.

### Sehnen nach Heilsein

Manchmal will man nur heitere, lustige Lieder hören, kann nur die helle, harmonische Seite des Lebens ertragen. Man will weghören von den ewig schlechten Nachrichten. Vor allem auf Weihnachten hin, wo die Gefühle ein wenig mehr an die Oberfläche steigen, wo Erinnerungen an Schönes, Gelungenes nicht nur dankbar, sondern auch traurig machen können.

### Keine Lust auf Harmonie

Und manchmal will und kann man sich nicht trösten lassen, weil ein Schmerz noch zu offen daliegt, weil jede Aufmunterung falsch und schrill klingt und überall wehtut. Auch dies gehört unmittelbar zur Weihnachtsgeschichte. Am 28. Dezember, nur drei Tage nach Weihnachten begeht die Kirche «das Fest» der unschuldigen Kindlein und erinnert sich an die damaligen und heutigen Morde an Kindern (Frauen und Männern). Weihnachten – auch dies: Die schmerzhaften Erinnerungen aufsteigen lassen, das Leid der Welt sehen und spüren und sich doch nicht von ihm versteinern lassen. Es aushalten, wehklagen und untröstlich sein.

### Feiern – trotzdem und erst recht!

Was kann die Weihnachtsgeschichte in Dur und Moll jener Frau sagen, die nicht gern an Hochzeitsfeste geht, weil sie Streit, Entzweiung, Missverständnisse und Trennung schon mitdenkt? Feste sollen gefeiert werden! Gerade angesichts des Todes und der schlimmen Ereignisse, die wir verarbeiten müssen, die wir nur betrauern können. Feste sind ein «Lebensmittel» gegen die Resignation und die Mutlosigkeit, die uns so oft einholt. Die Weihnachtsgeschichte ist nicht zufällig eine Geschichte der Nacht, eine Geschichte in der Dunkelheit und für die Dunkelheit. Aber die Weihnachtsgeschichte überblendet das Dunkle nicht. Und die Engel – Boten, Botinnen Gottes – sind mit ihren verheissungsvollen Melodien und Liedern dabei. Sie singen in jede noch so feine Faser der Schöpfung hinein und machen mit ihrem Gesang klar: Jeder einzelne Mensch, jede Ehe, jede Beziehung, jede Familie ist ein Gebilde aus Wundern und Schmerz, ein Werk in Dur und Moll. Daher lasst uns Hochzeiten feiern trotz hoher Scheidungsraten, lasst uns jede Taufe feiern angesichts der Welle von Kirchenaustritten. Lasst uns Weihnachten feiern gegen die Schwärze und Schwere des Lebens.

*Monika Hungerbühler*